

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

19.12.1906 (No. 405)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. Dezember.

№ 405.

1906.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Anberlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Chef des Polizeipräsidiums in Berlin, Polizeipräsidenten Dr. von Borries, das Kommandeurkreuz I. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Postdirektor Adolf Hildebrand in Konstanz das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Zentralinspektor bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, Betriebsinspektor Friedrich Seyfried, und dem Vorstand der Maschineninspektion Karlsruhe, Oberingenieur Emil Hallensleben, die untätigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihnen verliehenen königlich preussischen Roten Adler-Ordens IV. Klasse, sowie dem Stationsmeister Karl Ritterst in Baden die gleiche Erlaubnis für das königlich preussische Allgemeine Ehrenzeichen zu erteilen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 10. d. M. wurde dem Oberpostassistenten Heinrich Weinköb in Emmendingen der Titel Postsekretär verliehen.

Die Zollverwaltung hat unterm 1. Dezember d. J. den Zollverwalter Ernst Seibert in Gerolzheim zum Revisionsinspektor ernannt und dem Hauptsteueramte Lörrach zugeteilt, ferner den Hauptamtsassistenten Ferdinand Brettle in Singen nach Konstanz versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Am Scheidewege.

SRK. Berlin, 18. Dezember.

Der im nationalen Sinn wünschenswerte Ausfall der nächsten Reichstagswahlen hängt zum nicht geringen Teil davon ab, ob der deutsche Liberalismus aller Schattierungen noch einmal die werbende Kraft seiner Grundanschauungen ernstlich erproben und sich zum gemeinsamen Kampf gegen gemeinsame Widerjäger zusammenschließen will. Erwartungsvoll ist für die Einigung der liberalen Gruppen unter nationaler Flagge zu rechnen. Daneben aber treibt das dem Liberalismus anhaftende Uebermaß von skeptisch-kritischer, d. i. politisch unfruchtbarer, Intelligenz kein Spiel und droht die Wucht der einheitlichen Stimmung für die Wahl zu schwächen. Man stellt schon flehentliche Berechnungen über einen zweiten Wahlkampf an, der auf den ersten folgen müsse. Das heißt doch die Aufgabe — und der deutsche Liberalismus steht vor einer großen Aufgabe! — beim verkehrten Ende angreifen. Es handelt sich darum, die Aussichten, die durch die erste Reichstagsauflösung eröffnet sind, energisch wahrzunehmen, daß keine zweite zu erfolgen braucht. Es gilt, der Bildung einer Zentrums-Soz.-dem. Mehrheit, deren Schatten in unserer Volksvertretung die nationale wie die internationale Abdankung Deutschlands sein würde, im Bunde mit den anderen Parteien soviel Abbruch zu tun, daß aus der nationalen Minderheit bei den Abstimmungen des 13. Dezember ein Uebergewicht des deutschen patriotischen Bewusstseins erwache, das ohne Zweifel in unserem Volke lebendiger ist, als in dem zu den Wählern heimgeschickten Reichstag.

Im Bunde mit den anderen Parteien und auch mit der Regierung! Denn der Liberalismus kämpft diesmal unter Umständen, wo, um nicht mehr zu sagen, die Regierung auf jede anti-liberale Beeinflussung der Wählererschaft verzichtet. Die Regierung hat ein aufrichtiges eigenes Interesse an der Erhaltung des bürgerlichen Liberalismus im Reichstage. Die Sozialdemokratie hat dieses Interesse nicht; sie wartet nur auf die Gelegenheit, wo sie dem Liberalismus den Garauß machen kann. Auch die Gefährdung der konstitutionellen Freiheiten geht nicht von den Regierungen aus, sondern von dem sozialistischen Radikalismus. Nicht an den Höfen, nicht im Bundesrat iputen Umsturzgefühle; sie sind nach wie vor dort zu fin-

den, wo man eingetandenermaßen seine Ziele nur durch völligen Bruch mit dem Bestehenden erreichen kann. Für national gewissenhafte Liberale ist dort kein Platz.

Vertrauen in die eigene Kraft und Fähigkeit, die wirkliche Gefahr von eingebildeten zu unterscheiden, werden die beste Rüstung des Liberalismus für einen Waffengang sein, der vielleicht sein künftiges Schicksal entscheidet.

Württemberg und die Reichstagswahlen.

— Stuttgart, 18. Dezember.

In einem Artikel des „Staatsanzeigers für Württemberg“ zur Reichstagsauflösung ist ausgesprochen, daß an dem einhelligen Beschluß des Bundesrats auch die württembergische Regierung sich mit voller Ueberzeugung beteiligt habe, „so wenig erwünscht das durch die Auflösung nötig gewordene zeitliche Zusammenfallen unserer Landtags- und der Reichstagswahlen“ sei. Es ist hierbei gedacht an die Landesproporzwahlen, die ungefähr um dieselbe Zeit stattzufinden haben wie nach dem ergangenen Ausschreiben die Reichstagswahlen. An jene Bemerkung läßt sich aber auch anknüpfen eine Erwägung, die für die Durchführung der überraschend gekommenen Reichstagswahlen gerade in Württemberg von der größten Bedeutung ist: daß es nämlich für die Parteien, von der konservativen Rechten bis zur demokratischen Linken gilt, über die Gegensätze hinüberzukommen, die bei den Landtagswahlen sich zwischen ihnen herausgebildet haben. Für die Nachwahlen zum Landtag ließ sich der neu geschaffenen Situation nicht mehr Rechnung tragen, dazu war schon die Zeit zu kurz, jede Partei mußte die von ihr vorgenommene Instradierung ihrer Politik sich vollends auswirken lassen. Sind aber mit dem heutigen Tag die Nachwahlen erledigt, so sollte es den Parteien nicht zu schwer fallen, die Verständigung zu finden, die für die Reichstagswahlen erforderlich ist. Dabei kann man von dem Ausfall der Nachwahlen ganz absehen: es handelte sich bei den Landtagswahlen für jede der beteiligten Parteien lediglich um ein taktisches Vorgehen, das zu nichts verpflichtet, das keinerlei sachliche Bindung nicht einmal bezüglich der im Landtag einzunehmenden Haltung, in sich schließt. Es kann beispielsweise keine Rede davon sein, daß die Deutsche Partei und die rechtsstehenden Gruppen wegen der teilweisen Unterstützung, die ihnen bei den Nachwahlen vom Zentrum keineswegs selbstlos zuteil werden soll, nun verpflichtet wären, dem Zentrum, falls es die zahlreichste Partei des Landtages werden sollte, den Präsidentenposten einzuräumen. Jede Antwort hierauf wird vielmehr gerade in den Augen der voraussichtlich ausschlaggebenden Parteien schon durch die jüngste Haltung des Zentrums im Reichstage verächtlich sein. Man sollte also hoffen dürfen, daß die Parteien, die es angeht, den Groll von der Landtagswahl her begraben und auch für die jetzt gebotene Haltung den Satz gelten lassen werden: Reichsrecht geht vor Landesrecht. Auch Reichsbedürfnis geht vor Landesbedürfnis und Reichseinfluß geht vor Landeseinfluß. Alle die Einigungsbestrebungen, mit denen in den letzten Jahren die liberalen Parteien so viel sich befaßt haben, können doch nur auf dem Boden der Reichspolitik zur Entscheidung gedeihen, können nur in einem großen Ringen um Reichsfragen die Feuertaufe erhalten, und gerade die württembergische Volkspartei, sollte man meinen, hat in den 12 Jahren, in denen sie jetzt im württembergischen Landtag die führende Partei war, reichlich die Erfahrung machen können, daß ihr zum vollen, zum eigentlichen Erfolg bisher der Reichsboden gefehlt hat, diejenige Uebereinstimmung mit den bleibenden Grundlagen der Reichspolitik, für die einzutreten für jede einzelstaatliche Regierung Axiom ist. Jetzt ist über Nacht eine entscheidende Stunde gekommen. Wird die bürgerliche Demokratie zugreifen? Wird sie in diesem Kampf, der zumal in Württemberg nach Lage der Dinge nicht gegen das Zentrum allein geführt werden kann, vielmehr in der gegen alle und jede nationale Forderung feindseligen Sozialdemokratie den leichter verwindbaren Gegner vor sich hat, mit voller Klarheit und Entschiedenheit die Stellung nehmen, die ihrer Reichstagsabstimmung entspricht? Leider regen sich gerade in Preßorganen der süddeutschen Demokratie bereits Stimmen, die von einer Abgabe an die Sozialdemokratie selbst für diese Reichstagswahl nichts wissen wollen. Aber den verantwortlichen Parteiführern muß doch in dieser vielleicht auch für ihre Partei und für die Sache des Gesamtliberalismus

entscheidungsvollen Stunde zum Bewußtsein kommen, daß die bürgerliche Linke von der Sozialdemokratie trotz zeitweiliger Hilfe eine fortwährende Dezimierung erfahren hat; daß eine liberale „Einigung“ nach Seiten der Sozialdemokratie hin schließlich nichts anderes bedeuten kann, als ein Versinken der kleineren bürgerlichen Demokratie in der großen sozialdemokratischen Flut; schließlich auch, daß zu der „Erziehung“ der Sozialdemokratie, auf welche die liberalen Politiker immer hoffen, nichts besser beitragen wird, als die Ernüchterung, die Widerstand und Widerstandsfähigkeit auf bürgerlicher Seite der Sozialdemokratie bereiten müssen.

Die Gedanken nach dieser Seite zu lenken, liegt für eine von den württembergischen Verhältnissen ausgehende Betrachtung um so mehr nahe, als kaum Aussicht besteht, dem Zentrum einen von seinen vier württembergischen Reichstagsstimmen zu entreißen. Dagegen kann der Sozialdemokratie, wenn die bürgerlichen Parteien (ganz abgesehen vom Zentrum) zusammengehen, mit Leichtigkeit der 4. württembergische Reichstagswahlkreis entzogen werden, und auch der 5. Wahlkreis ist ihr abzuzehmen. Es bedarf dazu nur einer lokalen, von Kleinlichkeit freien Verständigung über den Besitzstand bezw. über die Aufteilung der Mandate. Und auch das ließe sich auf diesem Wege erreichen, daß dem Zentrum nicht der Triumph bereitet würde, an die anderen Parteien schließlich Unterstützungen und Gnaden austeilen zu können, daß es vielmehr, wenn schon seine Position selbst sich nicht erschüttern lassen sollte, wenigstens ausgeschaltet und beiseite gestellt wäre für den ganzen übrigen Umfang des Landes.

Die braunschweigische Thronfolge.

(Telegramm.)

Braunschweig, 17. Dez. Dem herzoglichen Staatsministerium ging heute, den „Braunschweigischen Neuesten Nachrichten“ zufolge, die Antwort des Herzogs von Cumberland auf den bekannnten Antrag des braunschweigischen Landtages zu. Der Herzog von Cumberland erachtet das Ministerium darnach, im Regentenschaftsrat und im Landtag etwa folgendes zu veröffentlichen:

Der Herzog von Cumberland erkennt dankbar, daß der Landtag durch die Aussetzung der Regentwahl seinem Wunsche nach Erledigung der Angelegenheit den Rechten seines Hauses entsprechende Geltung verschafft. Zurecht müsse er der Landesversammlung die Verehrung beibringen, ihm und seinem Hause eine Verzichtbedingung zu stellen, die weder in der Landes-, noch in der Reichsverfassung begründet sei. Er habe allerdings seine Ansprüche auf die Krone von Hannover nicht aufgegeben, halte aber diesen Anspruch mit der rückhaltlosen Anerkennung der Reichsverfassung für durchaus vereinbar. Dabei sei er sich nur seiner Pflicht bewußt, seinen Anspruch niemals anders als auf dem reichsverfassungsmäßigen Wege geltend zu machen. Er erstrebe die Verwirklichung seiner Rechtsansprüche auf die Krone von Hannover nur und allein durch eine freie Tat des Deutschen Reiches und des Deutschen Volkes. Man sage, er würde den braunschweigischen Thron zum Mittelpunkt seiner preußenfeindlichen welfischen Agitation machen; er belege dies nicht durch ihn verschuldete Mißtrauen. Zu seiner Verechtigung stehe ihm zurzeit nur die Verechtigung zu Gebote, daß, wenn er sein Wort gebe, wie er es in dieser Sache getan, die Welt wissen solle, es sei ein festes, sicheres Wort, an dem zu zweifeln und zu zweifeln niemand gestattet sei. Weiter führt der Herzog aus, daß er und seine Söhne sich der Aufgabe wohl bewußt seien, ihre furchtliche Pflicht gegen Braunschweig ebenso treu und gewissenhaft zu erfüllen, wie gegen Hannover. Deshalb habe er auch in seinem Schreiben an den Kaiser vom 2. Oktober sich erboten, für sich und seinen ältesten Sohn und dessen Deszendenz auf die Regierung des Herzogtums zu verzichten zugunsten des jüngsten Sohnes. Zu seinem Bedauern gab der Kaiser diesem Angebot keine Folge. Wie er in seinem Schreiben an das braunschweigische Staatsministerium hervorhob, könne er die dazu angegebenen Gründe nicht als zurecht anerkennen. Er führt weiter aus, der Bundesratsbeschluß vom 2. Juli 1885 richte sich gegen seine Person, aber nicht gegen sein Haus; es sei deshalb die Ausschließung seines jüngsten Sohnes durchaus unbegründet; außerdem sei sein jüngster Sohn bereit, für sich und seine Deszendenz auf die Ansprüche auf Hannover zu verzichten. Mehr könne er nicht tun, um die Gründe gegen seine Thronbestimmung zu beseitigen.

Am Schlusse des Schreibens heißt es:

Da es sich also nach meinem Dafürhalten um eine verschiedene rechtliche Beurteilung der Sachlage handelt, so gebe ich anheim, die freitige Rechtsfrage, ob mein jüngster Sohn bei der Durchführung meiner Vorschläge die rechtlichen Voraussetzungen erfüllt, die sich aus der Reichs- und Landesverfassung für seine Thronbestimmung im Herzogtum Braunschweig ergeben, einem Präzedenzfall aus jüngster Zeit folgend, der Entscheidung des Reichsgerichts als Schiedsgericht zu unterbreiten. Demgemäß ersuche ich den Regentenschaftsrat und die Landesversammlung, die zur Verwirklichung meiner Eingabe erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Aus dem englischen Parlament.

(Telegramme.)

London, 17. Dez. Im Unterhaus machte Unterstaatssekretär Robertson die Mitteilung, daß die Admiralität zu der Auffassung gelangt sei, daß der erste Aufbruch in Portsmouth am 4. November unvorbereitet und zum Teil veranlaßt war durch den Unwillen der Heizer wegen des mißbräuchlich angewandten Exerzierbefehls, sich auf die Knie niederzulassen. Der zweite Aufbruch am 5. November sei ernstlicher Natur gewesen und würde nicht erfolgt sein, wenn die Vorgesetzten die erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen getroffen hätten. Die Admiralität habe beschlossen, den Kommodore Stopford von seinem Kommando zu entheben, weil er es unterlassen habe, mit Festigkeit und Ueberlegung dem Aufbruch entgegenzutreten. Das für den Anführer der Heizer auf 5 Jahre Zuchthaus lautende Urteil sei auf 3 Jahre herabgemindert worden, auch seien Anordnungen getroffen worden, daß der Befehl zum Niederlassen auf die Knie auf den Exerzierplatz beschränkt bleiben müsse.

Rees (lib.) fragt an, ob bei der Regierung Vorstellungen des Inhalts gemacht worden seien, daß die Aufständischen in Deutsch-Südwestafrika aus britischem Gebiet verjagt werden sollten. Unterstaatssekretär Rinzmann erwiderte, es seien einige Klagen darüber vorgebracht worden, daß Eingeborene die Grenze nach deutschem Gebiet überschritten hätten. Es sei auch vorgekommen, daß die Grenze durch deutsche Truppen nach englischem Gebiet überschritten worden sei. Aber keiner dieser Zwischenfälle, sei von einer der beiden Regierungen als ein Zeichen einer unfreundlichen Gesinnung von Seiten der Behörden des anderen Landes behandelt worden.

London, 18. Dez. Das Unterhaus verwarf auf Antrag der Regierung die vom Oberhause zum Gesetz über Gewerbestreitigkeiten gestellten Anträge.

London, 17. Dez. Oberhaus. Das Haus berät die vom Unterhaus zurückgekommene Schulvorlage. Infolge der Verhandlungen macht sich allgemein die Annahme geltend, daß ein Kompromiß zustande kommen werde.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 17. Dez. Das Feldgericht verurteilte die beiden des Attentats auf Admiral Dubassow angeklagten Personen zum Tode durch den Strang. Beide Verurteilten wurden heute hingerichtet.

Moskau, 17. Dez. Bei einer Hausdurchsuchung wurde ein großes Laboratorium für Sprengstoffe entdeckt. Auch fand man Bücher, die der Bibliothek des Lazarett-Instituts gehören, bei einer deshalb vorgenommenen Durchsuchung der Bibliothek wurden Sprengstoffe und elektrische Zündungen für Bomben gefunden. Gelehrten wurden 50 Verdächtige, darunter Mitglieder der Moskauer Kampfsorganisation, verhaftet. In dem erwähnten Laboratorium wurden sieben Bomben gefunden; ein Mann wurde verhaftet. Im landwirtschaftlichen Institut und in einem von vielen Studenten bewohnten Stadtteil wurden ebenfalls Hausdurchsuchungen vorgenommen und Personen verhaftet.

Charkow, 18. Dez. Bei einer in der vergangenen Nacht hier vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden drei höhere Polizeibeamte und fünf Schutzleute durch Schüsse von zwei Revolutionären schwer verletzt. Ein Polizist ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Die Täter, denen es bei der entstandenen Verwirrung zunächst gelang, zu entkommen, wurden später festgenommen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. Dezember.

Heute vormittag 9 Uhr 35 Min. traf Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden aus Berlin kommend hier ein und wurde von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin am Bahnhof begrüßt. Im Schloß empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Erbprinzessin die Herrschaften Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin. Das Aussehen und Befinden Ihrer Königlichen Hoheit ist sehr befriedigend. Höchst-dieselbe bezog Ihre gewohnten Gemächer im unteren Stockwerk des Schlosses. In Begleitung Ihrer Königlichen Hoheit befinden sich die Hofdame Freiin Lepouhufud, die Baronin Rita zu Puttk, der Kammerherr de Beer und der Assistenzarzt des Professors Passow in Berlin, Dr. Lange.

Von 11 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimrats Freiherrn von Marschall, bis gegen 1 Uhr entgegen.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin nahm an der Frühstückstafel der Höchsten Herrschaften teil.

Zum Tee bei den Großherzoglichen Herrschaften um 5 Uhr kamen Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin.

Später hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Nicolai.

(Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen: zum Postagenten: Richard Lutz in Berolzheim.

Ernannt: zum Postassistenten: der Telegraphenassistent Hermann Schäfer in Mannheim.

Verstet: die Postassistenten: Karl Eichhorn von Odenheim nach Forzheim, Franz Walz von Baden-Baden nach Karlsruhe; der Telegraphenassistent Karl Kippmann von Karlsruhe nach Mannheim.

Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfin Elise Scholl in Mannheim, der Postagent Valentin Ladel in Rauenberg (Amt Wiesloch), die Postagentin Wilhelmine Ziegler in Berolzheim.

(Dem Karlsruher Männerhilfsverein vom Roten Kreuz) ist zu Ehren seines Vorstandes Herrn Polizeidirektor Dr. Seidenadel, auf die an Ihre Königliche Hoheit die

Großherzogin gerichtete Glückwunschsadresse zum Höchsten Geburtstage folgendes gnädige Handschreiben zugegangen:

Auch in diesem Jahre hat der Karlsruher Männerhilfsverein mir seine Glückwünsche zum Geburtstage in alter Treue und warmer Empfindung dargebracht. Wenn ich erst heute meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen kann, so bitte ich es mit Rücksicht auf die tiefe Trauer zu erklären, welche das Hinscheiden des Prinzen Karl über unser ganzes Haus verhängt, und deren schmerzliche Empfindung den Dank für die Teilnahme am 3. Dezember zurückgedrängt hat. Eine besondere Freude hat mir der Rückblick gewährt, den Sie auf die unergiebliche Jubiläumfeier des vergangenen Septembers werfen. Der einmütige Zusammenklang aller Herzen und Empfindungen in jenen Tagen gewährt die beste Bürgschaft auch für die gemeinsamen Bestrebungen des Männerhilfsvereins und des Badischen Frauenvereins unter dem Wahrzeichen des Roten Kreuzes. Meine herzliche Teilnahme wird diesem Zusammenwirken stets gegenwärtig sein.

Gottes Segen walte auch weiterhin über dem Männerhilfsverein und seiner unermüdeten Tätigkeit.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1906.

gez. Luise,
Großherzogin von Baden,
Prinzessin von Preußen.

(Schluss Aufstellung der Wählerlisten für die bevorstehende Reichstagswahl) läßt der Stadtrat den Hauseigentümern und deren Stellvertretern Hausbögen ausstellen, in welche die Namen, das Alter, der Stand und die Staatsangehörigkeit sämtlicher wahlberechtigter Hausbewohner einzutragen sind. Die Hauseigentümer und deren Stellvertreter mögen die Ausfüllung der Hausbögen ohne jeden Verzug vornehmen und zur Abholung am Freitag den 21. Dezember d. J. (früh) bereit halten.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Die erste Wiederholung von Siegfried Wagners „Ritter Luise“ am Donnerstag den 20. Dezember beginnt um 7 Uhr, nicht um halb 7 Uhr. Der Anfang der am Samstag den 22. Dezember stattfindenden Aufführung des Weihnachtsmärchens „Frau Solle“ wird nunmehr, nicht wie angekündigt auf 6 Uhr, sondern auf 5 Uhr nachmittags festgesetzt. — Maria Doffow, welche am Freitag als „Valentine“ in „Hugenotten“ aufgetreten wird, ist für die diesjährigen Opernaufführungen des Cobent-Gardner-Theaters in London verpflichtet worden.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 15. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freiherr v. Müd. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Referendar Becker. — Ein geriebener Schwindler, der es verstanden hatte, längere Zeit hindurch eine Reihe von Geschäftsleuten, zum Teil recht empfindlich zu schädigen, stand in der Person des 33 Jahre alten, vorbestraften Werkschreiber Karl Kieder aus Traisheim, hier wohnhaft, heute vor der Strafkammer. Dieser Angeklagte übte eine ganz besondere Praxis bei seinen Betrugs-Unternehmungen. Er hatte es hauptsächlich auf auswärtige Geschäftsfirmen abgesehen, die in Zeitungen, Zeitschriften, Beilagen usw. ihre Waren anpreisen und zu deren Bezug einladen. An solche Firmen schrieb Kieder, wobei er sich teils als Auftraggeber Dritter, teils als zahlungsfähiger Beamter in gut dotierter Stellung ausgab. Die von dem Angeklagten bezogenen Gegenstände hatten einen Wert von etwa 3000 M. Was er von diesen Sachen nicht für sich benötigte und verkaufte, machte er zu Geld. Das Gericht verurteilte Kieder unter Anwendung von 4 Monaten und 4 Wochen Unterdrückungshaft zu 2 Jahren 4 Wochen Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

(Aus dem Polizeibericht.) Der 23 Jahre alte Metallschleifer Wilhelm Hagemann aus Cronau, der am 29. v. M. in Ettlingen eingebrochen, über 3000 M. gestohlen, später in Cuxhaven verhaftet und nach Ettlingen zurücktransportiert wurde, ist in letzter Nacht dort einem Genbraten am dem Transport wieder entwichen. — Gestern nachmittag wurde Ecke Marktplatz und Kaiserstraße eine 65 Jahre alte Frau von einem Radfahrer umgefahren. Die Frau fiel darauf auf den Kopf, daß sie benutzlos liegen blieb. Sie erlitt eine Verletzung des Nasenbeins und wurde, nachdem sie sich wieder einigermaßen erholt hatte, von ihrer Tochter mit nach Hause genommen. Den Radfahrer, der zu rasch, ohne Warnungszeichen und auf der nicht vorgeschriebenen Seite fuhr, trifft jede Schuld.

Z.-B.-M.-H. (Schneebeobachtungen.) In den höheren Lagen des Landes hat es in der verflochtenen Woche mehrmals erreglich geschneit, und auch in mittleren Lagen hat sich eine geschlossene Schneedecke gebildet. Am Morgen des 15. Dezember (Samstag) sind folgende Höhen in Zentimetern: in Dürheim 18, in Stetten a. F. 23, in Heiligenberg 30, in Jollhaus 22, beim Feldberger Hof 35, in Eitise 50, in Vomborf 22, in Döckenschwand 32, in Bernau 52, in Gersbach 58, in Lobsnau 66, in Heubronn 41, in St. Margen 75, in Amiebs 60, in Weitenbrunn 52, in Herrenwies 52, in Kaldendronn 55, in Tiefenbrunn 18, in Krautheim 15, in Strümpfelbrunn 27, in Eisingen 8 und in Wuchen 25 Zentimeter.

Heidelberg, 17. Dez. Der Bachverein hat am letzten Sonntag in der Stadthalle das „Manfred-Melodrama“ nach Bayron mit Robert Schumann-Musik zur Aufführung gebracht. Orchester, Chor und Solisten waren unsichtbar, der Saal verdundelt. Nur Generalintendant Postart, der den Manfred mit großer Virtuosität sprach, war auf erhöhter Galerie dem Publikum sichtbar. Die Gesamtauführung war eine vortreffliche. — Im Stadttheater hat ein neuer Schwan, „Das letzte Mittel“ von Verges, am gleichen Tag das Publikum in heiterster Stimmung verjast.

Freiburg, 17. Dez. In der jüngsten Vollsession der Handelskammer für den Kreis Freiburg machte Herr Geh. Kommerzienrat Mez als Vorsitzender die Mitteilung, daß die Kammer anlässlich des Hinscheidens Sr. Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl durch ein Schreiben an unseren Landesfürsten ihre Teilnahme aussprach, worauf Seine Königliche Hoheit der Kammer herzlichen Dank übermittelte. Dann beschäftigte man sich mit einer die Handelswelt zurzeit aufs lebhafteste interessierenden Frage, nämlich mit der Erhöhung der Mindestguthaben im Giroverkehr der Reichsbank. Seitens des Reichsbankdirektoriums ist nämlich die Verfügung getroffen worden, daß die Inhaber von Girokonten künftig ein viel höheres Mindestguthaben bei der Reichsbank unterhalten müssen als bisher. Es gibt Geschäfte, denen zur Auflage gemacht wird, die betreffende Summe um das Vier- und Fünffache, ja um das Zehnfache zu erhöhen. In einer Periode des sehr teuren Geldfußes und eines hohen Diskontsatzes sehen sich also die Kontoinhaber gezwungen, sehr beträchtliche Summen zinsfrei zu unterhalten, wenn anders sie nicht auf die fernere Inanspruchnahme des Giroverkehrs verzichten wollen. Es wird insbesondere angefochten, daß bei Festsetzung des Pflichtminimums die Umgruppierung der letzten vier Monate, der erfahrungsgemäß stärksten Verkehrsmonate, zugrunde gelegt wurden. Mehrere Geschäfte des Handelskammerkreises sind bereits durch die neue Maßnahme betroffen worden, andere stehen vor der Lage, ihr Mindestguthaben bei der Reichsbank erhöhen zu müssen oder das Girokonto aufzugeben. Die Handelskammer erhebt denn auch geeignete Bedenken gegen die Neueuerung und es wurde die Zustimmung erteilt zu einer an

den Deutschen Handelstag gerichteten verschiedenen Aufforderung: gegen die Verteuerung des Giroverkehrs Stellung zu nehmen, und dahin zu wirken, daß die Maßnahme der Reichsbank zur Erhöhung der Mindestguthaben unterbleiben bzw. da, wo sie bereits in Kraft trat, wieder rückgängig gemacht werden. — Eine Reihe weiterer Verhandlungsgegenstände sind von weniger Bedeutung und zum Teil lokaler Natur.

Vom Bodensee, 15. Dez. Für den guten Geschäftsgang der Holzwarenindustrie spricht u. a. die Tatsache, daß Herr Sägewerksbesitzer Karl Straub in Singen ein zweites Sägewerk in Mielingen nach neuester Konstruktion herstellen ließ, in welchem die Schnittpläne der verschiedensten Holzsortimente prompt zur Ausführung gelangen. — Die Spar- und Bausenkasse von Dorf verfügt laut Bericht der Verbandsauschussung, über 1 061 518 M. Reinvermögen. Der Vereinfond bezieht sich auf 617 619 M. An die beteiligten Gemeinden können 50 000 M. als Ueberflüsse verteilt werden. — Im Amtsbezirk Sadingen sind die Schweinepreise von 55 auf 44 Pf. Lebendgewicht pro Pfund zurückgegangen, die Metzger haben den Preis des Schweinefleisches von 80 auf 70 Pf. zurückgesetzt. In Friedrichshafen fand dieser Tage eine zahlreich besuchte Versammlung der Ziegelfabrikanten der Seegegend statt, um über die Preise der von ihnen hergestellten Ziegelwaren eine Vereinbarung zu treffen. Im Kreis Konstanz ist die Ziegelwareindustrie seit einigen Jahren wesentlich gefördert worden. — Die neu eröffnete, mit dem Badhotel durch einen Gang verbundene Padenanstalt in Ueberlingen stellt in der vollkommenen Art ihrer Anlage und Ausstattung ein Unikum am Bodensee dar. Die Anstalt enthält im Parterre vier Brausebäder und drei mit den neuesten Einrichtungen versehene Bannenbäder 2. Klasse. Im ersten Stock befinden sich sechs Bannenbäder 1. Klasse, sowie die Heilbäder, als da sind Wellen-, Stuhl-, Fuß-, Dampf-, Licht- und Schweißbad; des weiteren befinden sich daselbst das elektrische Bestrahlungsbad, fohlenlaute Bäder, ein elektrisches Bannenbad und zwei Elektrifiziermaschinen. Sodann umfasst der erste Stock noch ein Wartezimmer, in dem sich der große, von der Dampfheizung durchgehende Wasserschrank befindet. Der zweite Stock enthält eine durch Wasserdampf betriebene Bügelmaschine, ferner den großen Waschküchen, das Wasserreservoir und die Zimmer für das Dienstpersonal. Neben der Anstalt befindet sich ein Sommerbad mit Brause. — Im Kreis Konstanz wurden für die neu zu bildende badische Aerztekammer folgende Mitglieder in Vorschlag gebracht: 1. Dr. Seitz in Konstanz, 2. Dr. Müller in Reersburg. Als Stellvertreter wurden die Herren Dr. Weischedel in Konstanz und Dr. Stadler in Singen gewählt.

Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

In der Sitzung vom 7. Dezember hielt Herr Privatdozent Dr. Skita einen Vortrag über Teerfarben, dem wir folgenden entnehmen:

Während die anorganische Großindustrie, von Leblancschen Ideen angeregt, sich zu Anfang des 18. Jahrhunderts entwickelt, stammt die Industrie organischer Farbstoffe erst aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Der Engländer Perkin erhielt durch Oxydation des Anilins im Jahre 1856 den ersten Teerfarbstoff, welcher fabrikmäßig hergestellt werden konnte, das Mauvein. Die technische Herstellung war durch die Arbeiten seines Lehrers, A. W. von Hofmann, möglich, der das Benzol im Teer nachgewiesen hatte und es später auch in Anilin überführte.

Die Teerfarbenindustrie wurde jedoch bald in Deutschland heimisch und entwickelte sich gerade hier am mächtigsten. Wenn wir die Weltproduktion an Teerfarben auf 140 Millionen Mark veranschlagen, so entfallen auf Deutschland 110 Millionen Mark, also mehr wie 75 Prozent.

In deutschen Gasanstalten und Kokerien werden etwa 400 000 Tonnen Teer im Werte von etwa 8 Millionen Mark als Nebenprodukt gewonnen. Durch Destillation des Steinkohlenteers erhalten wir eine große Anzahl einzelner Substanzen, von denen die Kohlenwasserstoffe, Benzol, Naphthalin und Anthracen, die wichtigsten Rohstoffe für die Farbstofftechnik sind.

Die Versuche, welche zu den ersten Teerfarbstoffen führten, waren rein empirische. Erst als Kekulé seine Benzoltheorie aufwarf, war es möglich, das vorliegende Material unter theoretischen Gesichtspunkten zusammenzufassen, und man konnte Reaktionen voraussehen, welche zu neuen Farbstoffen führen mußten. Im Lichte dieser neuen Theorie verwandelte sich das frühere empirische Suchen in das systematische Forschen, dem die großen Erfolge der Farbstoffchemie zuschreiben sind.

So gelang es Graebe und Liebermann im Jahre 1868, den Farbstoff der Krappwurzel, von dem Anthracen des Steinkohlenteers ausgehend, künstlich herzustellen. Damit wurde Deutschlands Hauptprodukt des Anilins, während früher Frankreich für mehrere Millionen Mark natürlichen Krapp nach Deutschland exportierte.

Aus dem Benzol des Steinkohlenteers werden zum Zweck der Farbenfabrikation wichtige Zwischenprodukte gewonnen, von denen besonders das Anilin und das Benzidin herborzuheben sind, welche meist durch die Prozesse der Oxydation oder der Diazotierung in Farbstoffe verwandelt werden.

Als wichtige Komponenten für Azo- und Benzindinfarbstoffe, von denen heute über 600 im Handel sind, dienen hauptsächlich Derivate des Naphthalins, welche besonders schöne und echte Farbstoffe liefern, wie z. B. die Ponceaux der Höchster Farbwerte.

Man hat auch gelernt, Azofarbstoffe auf der Faser zu erzeugen und kam so zu besonders echten Farbstoffen, welche wie das Nitranilinfrot dem Alizarin an Schönheit gleichen.

Einstweilen wurden die Versuche zur Herstellung des Indigos unermüdet fortgesetzt. Engler war der erste, der die Bildung von Indigo bei der Reduktion von Nitroacetophenon beobachtet hatte; es ist sein Verdienst, damit den Weg gewiesen zu haben, den die wissenschaftlichen Synthesen darauf einschlugen. Nach jahrelanger Bearbeitung dieser Synthesen gelang der Badischen Anilin- und Sodafabrik im Jahre 1897 eine technische Synthese des Indigos, welche ihren Ausgangspunkt vom Naphthalin des Steinkohlenteers nimmt.

Seit einigen Jahren wird der Indigo auch von den Höchster Farbwerten hergestellt, nach einer technischen Synthese, welche sich vom Benzol ableitet.

Der Verbrauch an technischem Indigo nimmt sehr rasch zu, und so steht zu erwarten, daß die gesamte Weltproduktion im Werte von etwa 100 Millionen Mark damit an Deutschland fallen wird.

Die Farbstoffe geben uns aber auch ein reiches Material zu wichtigen theoretischen Betrachtungen, besonders ist die Frage, welche Beziehungen zwischen der Farbe und der chemischen Konstitution des Farbstoffes bestehen, heute im Vordergrund des Interesses.

Ein großer Fortschritt in der Erkenntnis des Wesens der Farbe wurde durch die Theorie von D. R. Witt gemacht, der die farbigen Körper nach Gruppen einteilte, ohne welche das Auftreten von Farben bisher nicht beobachtet wurde. Diese Gruppen nennt Witt chromophore Gruppen. Körper, welche chromophore Gruppen im Molekül enthalten, sind in der Regel aber noch keine Farbstoffe, erst wenn andere Gruppen, die Witt auxochrome Gruppen nennt, im Molekül hinzutreten, können Farbstoffe entstehen. Man kann sich vorstellen, daß durch den Eintritt der auxochromen Gruppen die farberzeugende

Wirkung der chromophoren Gruppe erst frei gemacht wird. Wenn fräntlichere chromophore und auxochrome Gruppen auftreten oder diese Gruppen in größerer Anzahl im Molekül vorhanden sind, tritt eine Vertiefung der Farbe ein, eine Wanderung von gelb über rot nach blau.

Die Azogruppe $N=N$ ist unsere praktisch stärkste chromophore Gruppe, und wir finden es jetzt erklärlich, warum sich gerade von dieser Gruppe die meisten Farbstoffe ableiten.

Aber auch die schwachen chromophoren Gruppen sind von Bedeutung, so die Gruppe $C=C$ und CO , welche sich z. B. zu dem für uns theoretisch wichtigsten Chromophor, dem Chinon, zusammensetzen.

Als Typen der auxochromen Gruppen können wir die Amid- und die Hydroxylgruppe betrachten. Wenn wir die Wasserstoffatome dieser Gruppen durch Kohlenwasserstoffreste ersetzen, so erzielen wir eine Verstärkung der auxochromen Gruppe und damit eine tiefere Nuance des Farbstoffes, in dessen Molekül diese Gruppen eintreten.

Wir sehen diese Gesetzmäßigkeiten bei allen Farbstoffklassen, besonders schön bei den Fuchsinen. Der Uebergang des rotviolett fuchsin über das Kristallviolett zum Rosanilinblau ist ein typisches Beispiel einer Veränderung der Farbe mit der Stärke der auxochromen Gruppe.

Eine dritte Klasse von Substituenten im Farbstoffmolekül hat zwar keinen Einfluß auf das Entstehen der Farbe, wie die chromophoren und auxochromen Gruppen, wohl aber auf die Veränderung der Farbe in vertiefendem oder erhöhendem Sinne. So geht z. B. mit dem Eintritt von Chlor, Brom und Jod die gelbe Farbe des Fluorecins in orange, rot und blau über.

Für den Eintritt dieser Substituenten sind manche Stellen im Molekül des Farbstoffes besonders bevorzugt. Meist ist es die der chromophoren Gruppe am nächsten stehende.

So kommt man z. B. durch Einführung der Sulfogruppe an dieser Stelle bei den Rosanilinen zu dunkelblauen Farbstoffen.

Mit dem Eintritt dieser Substituenten pflegt auch die Echtheit der Farbstoffe zu zunehmen.

Derartige Gesichtspunkte haben den Chemiker zu leiten, wenn er Farbstoffe von bestimmten Eigenschaften herstellen will.

Neute sucht man — empirisch, wie in der ersten Zeit der Farbstofffabrikation — nach Farbstoffen einer neuen Klasse, den Schwefelfarben, meist nach roten und gelben, welche noch nicht hergestellt wurden.

Auch hier ist eine neue Theorie nötig, um größere praktische Erfolge anzubahnen; ein Beispiel, der sich mit theoretischen Problemen und praktischen Bedürfnissen stets neu verjüngenden organischen Chemie.

Herr Geheimrat Dr. Engler erwähnte in der an den Vortrag sich anschließenden Besprechung, daß, wenn auch unlängst die Engländer und Amerikaner demonstrativ die vor 50 Jahren erfolgte Entdeckung des Mauveins durch Perkin als eine englische Gedenkfeier gefeiert hätten, doch darauf hingewiesen werden müsse, daß Perkin seine Arbeiten, angeregt durch seinen nach London übergesiedelten Lehrer A. W. von Hofmann, gemacht, und daß diese, im Grund genommen, doch als deutsche angesehen werden müssen.

Herr Professor Scholl hob noch hervor, daß im allgemeinen die ersten aus Teer hergestellten Farbstoffe unecht, d. h. wenig haltbar, infolgedessen sogar ganz rasch sich verändernd gewesen wären und deshalb mit Unrecht alle später entdeckten Farben gleichen Ursprungs beim Publikum in Verfall gekommen seien; jetzt stelle man aber Farbstoffe her, die noch haltbarer als die dem Mineral- oder Pflanzengereich entnommenen seien.

Herr Geheimrat Wagner machte noch darauf aufmerksam, daß wilde Vögel, die bisher bei ihren Malereien einen merkwürdig feinen Farbsinn besaßen, in neuerer Zeit auffallend schlechte Farben, die sie augenscheinlich von Europäern erhalten hätten, verwendeten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Kiel, 17. Dez.** 3. Maj. der Kaiser und die Kaiserin begaben sich in Begleitung der hier anwesenden Prinzessinnen heute nachmittags 3 1/2 Uhr nach Königsberg, um dort aus Anlaß des heutigen Geburtstags des Prinzen Joachim den Abend zu verbringen.

* **Berlin, 18. Dez.** Die Reichsbank erhöhte den Diskont auf 7, den Lombardzinsfuß auf 8 Proz.

* **Berlin, 18. Dez.** Die amerikanische Handelskammer in Berlin veranstaltete heute abend ein Festessen zu Ehren der amerikanischen Tariftonmission. Der Botschafter Tower brachte das Kaiserhoch aus und erwähnte dabei die Kommissionsarbeiten, denen er ein für beide Teile erspriechliches Resultat in Aussicht stellte.

* **München, 18. Dez.** Ueber das Befinden der Prinzessin Kupprecht wurde heute vormittag folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Die Prinzessin schlies in der vergangenen Nacht viel und gut und ist heute morgen dementsprechend kräftiger. Das Fieber hält jedoch an und bedingt auch die gründliche Ausschwägung in der rechten Darmeingruube. Temperatur 39,8 Grad, Puls 88.

* **Bern, 18. Dez.** Der Bundesrat reichte gestern der Bundesversammlung den Entwurf zum Gesetz über die Kranken- und Unfallversicherung ein.

* **Bern, 18. Dez.** Der Ständerat beschloß einstimmig, in die Beratung des Gesetzesentwurfes einzutreten, durch den der Patentschutz auf die chemische Industrie ausgedehnt wird.

* **Paris, 17. Dez.** An Stelle des Generals Poincaré de Perulvé ist General Jourdy zum Gouverneur der Festung Verdun ernannt worden. Es heißt, diese Wahlnahme sei das Ergebnis einer vom Kriegsminister angeordneten Untersuchung über Vorgänge, aus denen hervorgeht, daß es der bisherige Gouverneur an Wachsamkeit und Festigkeit habe fehlen lassen. (Die Amtsenthebung des Generals Poincaré hängt mit den Enthüllungen zusammen, welche der radikale Deputierte Rebers kürzlich in der Kammer über die Vorgänge in Verdun gemacht hat.)

* **Paris, 18. Dez.** Wie verlautet, wird das neugeschaffene Ministerium der Arbeit nunmehr unverzüglich in dem von Kardinal Richier verlassenen erzbischöflichen Palais untergebracht werden.

* **London, 18. Dez.** Gestern abend gelang es wiederum mehreren Frauen, in die äußere Vorhalle des Unterhauses einzudringen. Ehe sie jedoch die beabsichtigten Kundgebungen für das Frauenstimmrecht ausführen konnten, wurden sie von der Polizei entfernt.

* **Dessau, 18. Dez.** Die Befrachtung der ausländischen Dampfer mit Getreide wird durch den Ausstand der Hafenarbeiter sehr verzögert. Die dadurch entstandenen Verluste sind erheblich.

* **Belgrad, 17. Dez.** Infolge von Differenzen sind die Seher in den Ausstand getreten. Die meisten Zeitungen können deshalb nicht erscheinen.

* **Konstantinopel, 18. Dez.** Wie verlautet, wurde der Ort Rauobah, welcher trotz seiner zweifellosen Zugehörigkeit zu Persien von der Türkei besetzt worden war und deshalb den Hauptgrund zu dem jetzigen Grenzkonflikt bildete, von den türkischen Truppen ohne Befehl verlassen, weil sie keinen Proviant und keinen Sold erhalten hatten. — Den Marinesoldaten, welche vorgestern die Kundgebungen veranstalteten, wurde der rückständige Sold ausgezahlt. Die an der Kundgebung beteiligten Marinesoldaten wurden zur Reserve übergeführt und in die Heimat entlassen.

* **Lindi 17. Dez.** Ueber die Niederlage der portugiesischen Expedition gegen den Häuptling Namamba berichtet der ostafrikanische Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ in einem Telegramm, daß die Haupttruppe der geschlagenen Expedition, von der zwei Soldaten in Zumbo verwundet wurden, nach Palma floh. Namambas Leute verfolgten die portugiesischen Truppen bis drei Stunden vor Palma. Sie durchzogen brennend und raubend die Umgegend des Ortes, dessen Einwohner nach Süden geflohen sind. Die Expedition erwartet in Palma Verstärkungen. Viele Flüchtlinge sind auf britisches Gebiet übergetreten. Die in Lindi stehende Kompanie der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe fährt morgen unter Hauptmann von Craven nach dem unweit der Grenze gelegenen Küstenort Kirongo und sichert mit dem Posten von Luagalla die Grenze.

* **Washington, 17. Dez.** Präsident Roosevelt übermittelte heute dem Kongreß drei Sonderbotschaften. In der ersten fordert er die Umgestaltung der auf die Staatsländerien bezüglichen Gesetze. Die zweite bezieht sich auf die Flotte; Roosevelt dringt auf die Annahme des Gesetzes über den Personalstand der Flotte und bezeichnet die gegenwärtige Methode der Beförderung als veraltet. Nach dem neuen Gesetz, welches der Präsident empfiehlt, würden die Offiziere den Kapitänsrang mit 48 Jahren, den Rang eines Konteradmirals mit 55 Jahren erreichen, und damit würde die siebenjährige Dienstleistung in jeder Rangstufe gesichert sein. In der dritten Botschaft berichtet Präsident Roosevelt über seine Reise nach Panama, welche er absichtlich in der regnerischen Jahreszeit unternommen habe, um das Kanalgebiet unter den ungünstigsten Verhältnissen zu sehen. Roosevelt drückt die Ueberzeugung aus, der Kongreß habe Flug daran getan, die jetzt zur Ausführung kommende Linie für den Panamakanal gewählt zu haben.

* **Washington, 18. Dez.** Der Jahresbericht des Kriegsekreterärs Taft an den Kongreß enthält den Bericht der amerikanischen Bevollmächtigten Taft und Bacon über die Einsetzung einer provisorischen Regierung auf Kuba. In demselben heißt es u. a.: Wenn der Gang zur Insurrektion weiter bestehen bleibt, wenn sich in Kuba wieder bewaffnete Banden bilden werden, wird die starke Hand unserer Regierung auf Leben und Eigentum gelegt werden, koste es, was es wolle, und ein dauernder Friede wird dann sicherlich die Folge sein, da es ein Friede unter unserer Obhut sein würde.

* **Newyork, 18. Dez.** Der japanische Botschafter jagte in einer Rede, die er auf einem Bankett der Amerikanisch-Asiatischen Gesellschaft hielt, es sei schwierig, in der Geschichte einen ähnlichen Fall zu finden, wie das Verhältnis zwischen der Union und Japan, bei dem alles für die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu einander spreche.

* **Tanger, 18. Dez.** Wie aus guter Quelle verlautet, forderte Mohammed el Torres den Kriegsminister El Gebbas auf, sich nicht Tanger zu nähern aus Furcht, daß das Eintreffen seines Heeres in Anwesenheit des französischen und spanischen Geschwaders eine Erregung unter den Leuten Raifulis hervorrufen könnte. Man berichtet, das Heer werde bald in kleinen Abteilungen Tanger passieren und sich einschiffen, um sich nach Baris Saf und dann nach Ujda zu begeben. Tanger ist ruhig. Die fremden Seereute begeben sich in die Stadt, ohne daß die Eingeborenen ein auffälliges Betragen zeigen.

Verschiedenes.

* **Berlin, 18. Dez.** (Telegr.) Im ersten Stock des Hauses Reinholdstrasse 23 entstand in den ersten Morgenstunden ein Feuer wobei die Wohnungsinhaberin, eine Witwe, vollständig verbrannte. Eine Frau und ihre Schwester, die im dritten Stockwerk wohnten, sind auf dem Probest zum zweiten Stockwerk, durch Strohflammen verbrannt, tot aufgefunden worden.

* **Lübeck, 18. Dez.** Die Bürgerschaft lehnte den Antrag der Freiwirtschaften auf Zahlung von Anwesenheitsgeldern an die Abgeordneten ab.

* **Stenbal, 18. Dez.** (Telegr.) Im Bette erstickte infolge Einatmens von Kohlenbunst ein Arbeiter in Seehausen. Zwei weitere Arbeiter sind schwer erkrankt. Ein Ofendesekt war die Ursache davon.

* **Schweidnitz, 18. Dez.** Die hierige Dachpappfabrik Hellwig u. Drinert ist heute nacht niedergebrannt.

* **Dortmund, 18. Dez.** (Telegr.) Auf dem Eisen- und Stahlwerk Höft plachte nacht ein Dampfbehälter. Fünf Personen sind schwer und mehrere leicht verletzt worden. Zwei Schwerverletzte sind bereits gestorben.

* **Essen, 18. Dez.** (Telegr.) In der Kanonenwerkstätte der Kruppischen Fabrik stürzte beim Abführen eines 75 000 Tonnen-Laufkranes ein 10 Meter langer, anderthalb Meter dicker Pfahl um. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer verletzt.

* **Paris, 17. Dez.** (Telegr.) In Argeles in den Pyrenäen wurden durch Abwürgen von Erdmassen und Felsblöden acht Häuser des Stadtteils Onjou verschüttet. Acht Personen sind unter den Schuttmassen begraben; erfolgreiche Hilfeleistung erschiebt ausgeschloffen.

* **London, 17. Dez.** (Telegr.) Nach einer Mordmeldung aus Dover hatte der auf der Fahrt nach Hamburg befindliche Dampfer „Arlington“ heute früh im Kanal einen Zusammenstoß mit einem belgischen Dampfer. Letzterer ist mit 12 Mann Besatzung gesunken. Der Dampfer „Arlington“ ist am Bug beschädigt.

* **Kapstadt, 17. Dez.** (Telegr.) Starke Regenfälle, wie sie bisher noch nicht eingetreten sind, haben im Süden der Kolonie zwischen Kapstadt und Beiflonon, besonders im Südwesten großen Schaden am Eigentum der Farmen angerichtet.

Der Bahndamm ist meilenweit zerstört. Ein Postzug entgleiste. Drei Personen wurden getötet, mehrere verwundet.

* **Kingston (Jamaika), 18. Dez.** (Telegr.) Die Passagiere des bei Port Royal auf die Felsen aufgelaufenen Dampfers „Prinzessin Viktoria Luise“ der Hamburg-Amerika-Linie wurden sicher gelandet. Der Kapitän Brunstig erschah sich in seiner Kajüte. (Die Strandung des Dampfers „Viktoria Luise“ erfolgte in unmittelbarer Nähe des Feuerthurmes und ist auf Steuerung eines falschen Kurzes zurückzuführen; das Schiff hatte keinen Loten an Bord. Zu dem Augenblick des Aufsaufens bemächtigte sich der Passagiere eine Panik, es gelang den Schiffsoffizieren aber, schnell die Ruhe wieder herzustellen.)

Literatur.

„Märchen“ von Anna Bette-Ruhn. Verlag von Friedrich Bull, Strahburg. Preis geb. 2 M., brosch. 1,50 M.

Die hübsch ausgestattete kleine Sammlung, inhaltlich von der landläufigen Art der „Märchen“ etwas abweichend, kann als Weihnachtsgabe auch für größere Kinder empfohlen werden. In verständlicher Weise bringt die Verfasserin dem Kinde vor Augen, daß unser gutes oder schlimmes Handeln entsprechende Wirkungen für unsere Mitmenschen und uns selbst habe, und regt so auch zum Nachdenken über die Folgen seines eigenen Verhaltens an.

„Kling Klang Gloria.“ Deutsche Volks- und Kinderlieder. Ausgewählt und in Musik gesetzt von W. Lablet, illustriert von S. Lesler und J. Urban. Wien, F. Tempel; Leipzig, G. Freytag, 1907. Querfolio.

Für die Jugend ist das Buch eben gut genug, und wenn es ganz gut ist, werden auch die Alten sich daran ergötzen können. Das versprechen wir uns von diesem vortrefflichen Hausbuch. Das ist keine ornamentierte Lieder Sammlung, kein Bilderbuch, in das ab und zu auch eine mehr oder weniger passende Melodie eingefügt wäre; beides, Lied und Bild, werden uns mit der gleichen künstlerischen Sorgfalt dargeboten. Die Bilder der Herren Lesler und Urban sind geistreiche Kompositionen voller Stimmung, manchmal Erzeugnisse eines herrlichen Humors und in vortrefflicher Technik farbig wiedergegeben. Die Lieder sind gut gewählt, für eine Stimme mit Klavierbegleitung in korrekter und geschmackvoller Harmonie gesetzt. So ist ein Werk von bleibendem Werte zustande gekommen, das immer wieder Freude in die deutschen Familien zu bringen geeignet ist, und zwar nicht bloß in die begüterten; der Preis des Buches — vier Mark für das gebundene Exemplar — macht es auch bescheidenen Mitteln zugänglich. E. von Sallwürk, len.

„Webers Juristenkalender für 1907 als Abreißkalender eingerichtet, bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. Arthur Kallmann. Mit Abbildungen (Preis 2 M.) ist soeben in Erich Webers Verlag, Berlin W 35, erschienen.

Eine Neuigkeit in Spielen bringt der Verlag von Gustav Weise in Stuttgart auf den Weihnachtsmarkt; da ist die „Reise durch den Schwarzwald“. Enthaltend: einen großen Spielplan, poetische Spielregel, 6 Figuren (Schwarzwaldtrachten), Touristenarten, 2 Würfel und Spielmarken. Preis 3 M.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 20. Dez. Abt. B. 25. Ab. Vorst. „Bruder Lustig“, in 3 Akten von Siegfried Wagner. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, 26. Dez. (Zweiter Weihnachtsfeiertag.) 17. Vorst. abt. Ab. „Lohengrin“. Eintrittspreise: Balkon 1. Abt. 6 M., Sperrsitze 1. Abt. 4 M., 50 Pf. usw.

Donnerstag, 27. Dez. 18. Vorst. abt. Ab. „Frau Holle“. Zu dieser Vorstellung ist für jede Person einen Eintrittskarte zu lösen.

Ermäßigte Preise: Balkon 1. Abt. 2 M., 50 Pf., Sperrsitze 1. Abt. 2 M.

Abonnentenvorverkauf am Mittwoch, 19. Dezember, nachmittags 3 bis 5 Uhr, Reihenfolge A, B, C; allgemeiner Vorverkauf von Donnerstag, 20. Dezember, vormittags 9 Uhr, an.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 19. Dez. 10. Ab. Vorst. Zum erstenmal: „Ein idealer Gatte“, von Oscar Wilde, ins Deutsche übertragen von J. L. Bavia und G. Freiherrn von Teschenberg. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 18. Dezember, früh.

Von einem über Nordwesteuropa lagernden Kern aus zieht sich heute über die Ostsee und Mitteleuropa hinweg ein breites Band hohen Druckes, das eine im hohen Nordwesten gelegene Depression von einer zweiten über der Balkanhalbinsel trennt. Im Bereich des hohen Druckes herrscht meist nebligtes Wetter mit leichtem Frost. Teils heiteres, teils nebligtes Frostwetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 18. Dezember, früh.

Lugano wolkenlos 0 Grad; Triest bedeckt 3 Grad; Florenz bedeckt 4 Grad; Rom wolkenlos 3 Grad; Cagliari halbbedeckt 5 Grad; Brindisi halbbedeckt 7 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Abw. Feucht. in mm	Regenfall in mm	Wind	Witterung
15 Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.0	+0.7	3.6	75	NE	bedeckt
16 Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.4	-0.5	3.6	81	W	"
16 Mittags. 2 ⁰⁰ U.	757.3	+1.1	3.8	75	"	"
16 Nachts 9 ⁰⁰ U.	760.5	+0.7	4.3	89	NE	"
17 Morgs. 7 ⁰⁰ U.	762.2	-0.9	4.0	92	"	"
17 Mittags. 2 ⁰⁰ U.	762.6	+0.7	3.6	75	"	"

Höchste Temperatur am 15. Dezember: 3.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.0.

Niederschlagsmenge des 15. Dezember: 0.5 mm.

Höchste Temperatur am 16. Dezember: +1.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -2.0.

Niederschlagsmenge des 16. Dezember: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 16. Dezember, früh: Schutterinsel 1.38 m, gefallen 7 cm; Rehl 1.85 m, gefallen 6 cm; Magau 3.32 m, Stillstand; Mannheim 2.80 m, gestiegen 3 cm.

Wasserstand des Rheins am 17. Dezember, früh: Schutterinsel 1.34 m, gefallen 4 cm; Rehl 1.74 m, gefallen 11 cm; Magau 3.24 m, gefallen 8 cm; Mannheim 2.70 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

empfehlen

Ludwig Bertsch

... Hofjuwelier ...

KARLSRUHE

Kaiserstr. 165 Telephon 1478

... Werkstätte im Hause ...

Auszeichnungen:
Chicago Strassburg Paris

Bei Auswahlendungen nach auswärtig Preisangabe und Referenzen erbeten

An den Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr geöffnet

Hemden, Kragen, Manschetten und Serviteurs

in grosser Auswahl empfiehlt

Martin Schoch

Kaiserstrasse 79 Herren-Modenhaus Kaiserstrasse 79

Badischer Frauenverein.

Am 2. Januar 1907 beginnt in der Kunststickerschule ein neuer Kurs zur Ausbildung von Kunststickereilehrerinnen, sowie ein neuer Unterrichtskurs für feinere weibliche Handarbeiten.

Anmeldungen dafür sind an die Kunststickerschule, Pfenheimerstrasse 2, zu richten; mündliche Auskunft wird ebendort erteilt, jeweils in den Vormittagshunden zwischen 9-12 Uhr.

Karlsruhe, den 17. November 1906.

Der Vorstand der Abteilung I.

Hoflieferant L. Mayer

Sofienstr. 10 Baden-Baden Sofienstr. 10

Räumungs-Verkauf für Weihnachten

Die Preise für sämtliche Konfektions-Modelle in Costumes, Wintermäntel, Pelzjacken, Stolas sind bedeutend ermässigt

Bestellungen zum Feste wolle man rechtzeitig geben

Otto Fischer

Grossh. Hoflieferant
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telephon 270,
empfehlen: Vollständige Betten
jeder Art und Preislage, ganze
Büchse-Ausstattungen in vorzüglicher Ausführung.

Schriesheim
bei Heidelberg

Lungenheilstalt
Stammberg
f. weibl. Kranke
M. 4. - bis 6.50 p. Tag.
Sommer- u. Winterkur.

Prospekt d. leit. Arzt
Dr. Schütz.

Als Weihnachtsgeschenk geeignet!

Kanarienvogel

anerkannt gute Schläger
empfehlen: **H. Kraft** **Hauptstr. 82/III.**

Vorplatzmöbel

in vornehmen modernen Formen

werden bis zu Weihnachten besonders billig verkauft

Lazarus Bär Wwe.

Möbelmagazin
Telephon 1925. Zirkel 3.

Königliche Mineralbrunnen

EMS

KRÄNCHEN

Aitbewährt bei Katarrhen, Husten
Heiserkeit, Verschleimung,
Makensäure. Überall erhältlich.
Man verjagt ausschließlich das Naturprodukt u.
weiss dafür anerkennende Surenale (Königliche
Eiser Wasser und Salz), zurück.

Einzelpreise in Karlsruhe
1/2 Krug 1/4 Flasche
45 Pfg. 52 Pfg.

Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!

Bayerische Flügel- und Pianinofabrik

mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk
Gegründet 1880 von
Wilhelm Arnold, Altschaffenburg.
Lieferant von + Hans von Bülow,
Häufelstätten und staatl. Anstalten
liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in
technisch und künstlerisch vollendeter
Ausführung direkt an Private ohne
Zwischenhändler zu Fabrik-Aus-
nahmepreisen.

Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der
Vorzugspreise. — Bei Vorzahlung
höchster Rabatt. — Freie Lieferung. —
14 Tage Probezeit. — 10 Jahre
Garantie. Kaufneben von Dankschreiben
aus allen Kreisen. Illust. Katalog m.
Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit
gespielte Instrumente in allen Preislagen.

Musterlager:
Mannheim CS Nr. 7a part.

Gründungs-, Maurer-, Steinhauer- und Uferregu- lierungsarbeiten.

Großh. Wasser- und Straßenbau-
inspektion Karlsruhe verdingt die zum
Anbau der Pfingstbrücke bei Singen er-
forderlichen Gründungs-, Maurer-
und Steinhauserarbeiten, sowie die
zum Anschluß der Böschungen und
Sohle an die Brücke erforderlichen
Uferregulierungsarbeiten im Weg des
sächsischen Wettbewerbs. E.808.3.2.

Preisangebote sind unter Benützung
des auf dem Geschäftszimmer der In-
spektion erhältlichen Vorbruchs be-
schlossen, mit passender Aufschrift ver-
sehen, portofrei bis längstens Montag
den 7. Januar l. J., vormittags 10
Uhr, auf diesem Geschäftszimmer ein-
zureichen, woselbst inzwischen Plan,
Bedingungen und Arbeitsverzeichnis
einzuholen sind. Zuschlagsfrist drei
Wochen.

Beim Notariat Trüberg ist die
Schreibgeschäftsstelle auf 11. Januar
1907 zu beenden. Jahresvergütung
600 M. Geeignete Bewerber wollen
sich alsbald unter Vorlage von Zeug-
nissen melden. E.941.

Trüberg, den 15. Dezember 1906.
Großh. Notariat.
Medel.

Delikateß-Körbe

schön garniert,
in allen Preislagen.

Delikateß-Schinken

zart und mild gefalzen.

Kaviar

echt russisch in allen Preislagen.

Straßburger Gänseleber-Terrinen

von **Henry & Brüd.**

Gänseleber-Balantine

und **Wurst.**

Pommersche Gänsebrust

prima Qualität.

Westfälischen Schinken

von **Kamping.**

Göttinger Cervelat- u. Salami-Wurst.

Punsch

Portwein von Schröter Söhne
Kaiser-Punsch von Kienhaus-
Düsseldorf.

Burgunder-Punsch

von **Sellner & Kramer.**

Champagner

von **Strub, Kupferberg, Sontell,
Müller, Mercier u.**

Bordeaux-Weine

von **Claux & Stempf.**

Badische Weine

der Gräflich Bismarck'schen Kellerei
Lilienhof.

Rhein- und Pfälzer-Weine

von **Gebr. Drezel.**

Mandarinen, Orangen, Zitronen, frische Ananas, Malaga- und Almeria-Trauben u.

Kalte und warme Platten

empfehlen

Herm. Munding

Kaiserstraße 110
Telephon 1042. Telephon 1042.

Bürgerliche Rechtskreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage.
E.870.2. Nr. 21 328. **Konstanz.**
Der **Wilhelm Weis**, Weinhandlung in
Eutingen, O.-A. Horb — Prozeß-
bevollmächtigter: Rechtsanwalt **Bluch**
in Konstanz — klagt gegen den **Georg
Mohr**, früher Wirt zur Hölle in Kon-
stanz, jetzt an unbekanntem Ort, unter
der Behauptung, daß ihm der Be-
trag aus der am 4. August d. J. er-
folgten Lieferung bestellter Waren die
Gesamtsumme von 477 M. 68 Pf.
schuldigt geworden sei, daß der Schuld-
ner, ohne diese Verbindlichkeiten zu
erfüllen, unter Schließung seiner
Wirtschaft von Konstanz bezogen sei,
ohne seinen jetzigen Aufenthalt ir-
gendwie bekannt zu geben, mit dem
Antrage, Beklagter wird verurteilt,
an Kläger 477 M. 68 Pf. nebst 5
Proz. Zins vom Klagezustellungstage
zu zahlen und die Kosten des Rechts-
streits zu tragen.

Das Urteil wird gegen Sicherheits-
leistung für vorläufig vollstreckbar er-
klärt.

Der Kläger ladet den Beklagten zur
mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor die erste Zivilkammer des
Großh. Landgerichts zu Konstanz auf

Mittwoch den 13. Februar 1907,
vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen An-
walt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage be-
kannt gemacht.

Konstanz, den 5. Dezember 1906.
Reumann,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.
E.940.2.1. Nr. 31 403. **Mann-
heim.** Die **Maurerpolier Georg Kohl
Cheleute** zu Mannheim, Lindenhof-
straße 36, vertreten durch Rechtsanwalt
Dr. **Karl Kauffmann** in Mannheim,
haben gegen den **Maurer Theodor
Weder**, früher zu Mannheim, jetzt an
unbekanntem Ort, wegen Forder-
ung, mit dem Antrage, auf kosten-
fällige, gegen Siderheitsleistung vor-
läufig vollstreckbare Verurteilung des
Beklagten zur Zahlung von 603 M.
30 Pf. nebst 4 Proz. Zinsen vom
Klagezustellungstage an die Kläger
geklagt.

Die Kläger laden den Beklagten
zur mündlichen Verhandlung des
Rechtsstreits vor die zweite Zivilkam-
mer des Großh. Landgerichts zu
Mannheim auf

Samstag den 16. Februar 1907,
vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei
dem gedachten Gerichte zugelassenen
Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage
bekannt gemacht.

Mannheim, 15. Dezember 1906.
Steinthal,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Konkursverfahren.
E.955. Nr. 9920. **Karlsruhe.**
Im Konkursverfahren über das Ver-
mögen der Firma **L. Haber** hier ist
Termin zur Prüfung der nachträglich
angemeldeten Forderungen bes-
timmt auf

Donnerstag den 17. Januar 1907,
vormittags 11 Uhr,
Akademiestraße Nr. 2 A, 2. Stod,
Zimmer 10/12.
Karlsruhe, 17. Dezember 1906.
Bruch,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
E.943. Nr. 9072. **Mannheim.**
Im dem Konkursverfahren über das
Vermögen der Firma **Julius Jit-
mann, Inhaber Adolf Seelig**, hier, ist
zur Prüfung der nachträglich ange-
meldeten Forderungen Termin auf

Dienstag den 8. Januar 1907,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht II hier-
selbst, 2. Stod, Zimmer Nr. 111, an-
beraumt.

Mannheim, 29. November 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2:
Stalf.

Konkursverfahren.
E.944. Nr. 13 590. **Mannheim.**
Im dem Konkursverfahren über das
Vermögen des **Maurermeisters Wil-
helm Lechner** in Mannheim ist zur
Abnahme der Schlussrechnung des
Verwalters, zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlussverzeich-
nis der bei der Verteilung zu berück-
sichtigenden Forderungen der Schlus-
srechnung bestimmt auf

Samstag den 5. Januar 1907,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Amtsgericht hier selbst, 2.
Stod, Zimmer Nr. 114, Saal D.
Mannheim, 14. Dezember 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Giesler.

Konkursverfahren.
E.945 Nr. 24 906. **Willingen.**
Im dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns **Josef Eifen**
in Willingen wurde Termin zur Ab-
nahme der Schlussrechnung bestimmt
auf

Samstag den 5. Januar 1907,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst,
Willingen, den 10. Dezember 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
E. Bernauer.

Strafrechtspflege.

Ladung.
E.942.3.2.1. **Offenburg.** Der am
14. Mai 1877 zu Goldschauer, Ge-
meinde Marlen, geborene **Anecht und
Maurer**

Friedrich Arnold,
der den letzten Wohnsitz im Inlande
in Goldschauer hatte, wird beschul-
digt, daß er als Ersatzreferent ohne
Erlaubnis ausgehandelt sei. Ueber-
tretung nach § 360 Abs. 3 St.G.B.
Derselbe wird auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts hier auf

Mittwoch den 20. Februar 1907,
vormittags 10 Uhr,
vor das **Schöffengericht Offenburg** zur
Sauptverhandlung geladen. Auch bei
unentschuldigtem Ausbleiben wird zur
Sauptverhandlung geschriftet werden.
Offenburg, 18. Dezember 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
G. Beller.

Plan- u. Kartenzweizer geücht.

Die **Fürstlich Fürstbergische Ver-
waltung** sucht einen tüchtigen **Plan-
und Kartenzweizer**. Anfangsgehalt
2000 M. für das Jahr und Diäten-
bezug bei auswärtigen Geschäften.
Verwendungen sind unter Angabe der
persönlichen Verhältnisse und der bis-
herigen Tätigkeit mit Zeugnissen be-
legt bis 8. Januar 1907 bei der
Fürstlichen Kammer in Donauerschingen
einzureichen. E.939.2.1

Bergebung von Anstreich- arbeiten.

Die Lieferungen und Arbeiten für
die Erneuerung des Anstrichs des ge-
samten Eisenwerkes der beiden alten
Rheinbrücken bei Neuenburg und
Sinningen mit rund 26 700 qm An-
strichfläche sollen auf dem Wege des
öffentlichen Angebotes vergeben wer-
den. Die Uebernahmebedingungen lie-
gen auf unserem Geschäftszimmer,
Bahnhofstraße Nr. 12, zur Einsicht
auf, ein Verfaß nach auswärts fin-
det nicht statt. E.956.2.1

Angebote können eingereicht wer-
den:

1. Auf die gesamte Arbeit, d. i.
Lieferung der streichfertigen An-
strichfarbe und Herstellen des
Anstrichs einschl. Reinigen der
Eisenkonstruktion;
2. auf Lieferung der Anstrichfarbe im
streichfertigen Ware;
3. auf Herstellen des Anstrichs ein-
schließlich Reinigen der Eisen-
konstruktion und sollen enthal-
ten den Einheitspreis für den
zweimaligen Anstrich von 1 qm
der Eisenkonstruktion; bei Ein-
gabe auf 1. noch die Bezugs-
quelle der Anstrichfarbe und des
Leinöls; bei Eingabe auf 2. An-
gabe des Farbenerbrauchs auf
1 qm für zweimaligen Anstrich.

Angebote sind schriftlich, verschlos-
sen, portofrei (Auslandsporto) und
mit entsprechender Aufschrift versehen,
bis spätestens Donnerstag den 3. Ja-
nuar 1907, vormittags 10 Uhr, hier-
her einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Wafel, den 14. Dezember 1906.
Großh. Bahnbaupolizei I.

Bauarbeiten-Vergabeung.

Die Arbeiten für die Erweiterung
und den Umbau des Aufnahmsgebäu-
des auf Station **Bilchingen-Hallau**
haben wir im Wege öffentlicher Ver-
dingung zu vergeben, und zwar

1. Grab-, Maurer- und Verputz-
arbeit,
2. Steinhauserarbeit,
3. Zimmerarbeit,
4. Blechenerarbeit,
5. Glaserarbeit,
6. Schreinerarbeit,
7. Schlosserarbeit,
8. Anstreicharbeiten.

Die Pläne und Bedingungen liegen
auf dem Hochbauamt der unter-
zeichneten Behörde zur Einsicht auf,
woselbst auch die Angebotsformulare
zum Einlegen der Einzelpreise erha-
ben werden können. E.957.2.1.

Zufrieden von Bedingungen, Zeich-
nungen und Angebotsformularen nach
auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind vollständig aus-
gefüllt, ausgerechnet und unterschrie-
ben, spätestens bis Donnerstag den
3. Januar 1907, vormittags 11 Uhr,
verschlossen, portofrei und mit der
Aufschrift „Angebot auf Hochbau-
arbeiten“ versehen, anher einzurei-
chen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Singen, den 13. Dezember 1906.
Großh. Bahnbaupolizei.

Güterverkehr Mannheim usw. = Bayern.

Die Gültigkeit des Ausnahmetariffs
10a für Mais wird bis Ende Dezes-
ber 1907 erwidert. E.937.

Karlsruhe, 15. Dezember 1906.
Großh. Generaldirektion
der Staatseisenbahnen.

Tiertarif.

Badische Staatseisenbahnen— Badische Nebenbahnen im Privat- betrieb. Badisch-Württembergi- scher Verband. Tiertarif. Südwestdeutscher Verband. Tiertarif, Heft 5 (Baden-Pfalz).

Auf 1. Januar 1907 werden die
Stationen **Dossenheim a. d. Berg-
straße, Geiselsberg, Handhaußheim—
und Schriesheim der Mannheim—
Weinheim — Geiselsberg — Mann-
heimer Nebenbahn** in die oben bezeich-
neten Tiertarife einbezogen. Auf den
gleichen Zeitpunkt wird außerdem die
Station **Überlandingen der Großh.
Bad. Staatseisenbahnen** in den Süd-
westdeutschen Verband, Tiertarif,
Heft 5 (Baden = Pfalz) aufgenommen.
E.938.

Nähere Auskunft erteilt unser Ver-
kehrsbureau.
Karlsruhe, 14. Dezember 1906.
Großh. Generaldirektion der Staat-
seisenbahnen
namens der beteiligten Verwaltungen.